

meister, unter welchem drei italienische und ein deutscher Kapellmeister standen, und ließ ihm nach seinem Tode ein Monument errichten. Ein schönes Portrait hat sich noch von ihm erhalten, mit der Umschrift: „Herr Heinrich Schütz, Kurfürstl. durchl. in Sachsen in die LVII Jahr ältester Kapellmeister, seines Alters LXXXVII Jahr.“

Der zweite, Hermann Schein (starb 1630), Sohn eines Predigers zu Grünhain im Meißnischen, war zuerst Kapellmeister in Weimar, nachher Musikdirector und Cantor an der Thomasschule in Leipzig. Er gab 1627 daselbst ein Gesangbuch heraus*), in welchem mehrere, von ihm componirte Kirchenlieder stehen. Von einem derselben: „Mach's mit mir Gott nach Deiner Güte“ wird ihm auch der Text zugeschrieben. Die Melodie: „O Haupt voll Blut und Wunden“ oder: „Befiehl Du Deine Wege“ ist ursprünglich die Melodie eines Volksliedes von H. L. Hasler: „Mein Gemüth ist mir verwirrt“ und findet sich in dessen Sammlung 1605. Diese Melodie ward von Schein als Choral eines Kirchenliedes bearbeitet. Unser, in der theoretisch- und

*) Eine zweite Ausgabe erschien ebendasselbst 1645.

praktisch-musikalischen Welt rühmlichst bekannter Organist C. F. Becker in Leipzig wird nächstens das Original mit Schein's Choral, welcher erst 1627 bekannt ward, zusammendrucken lassen. Auch die Melodie: „Wer Gott vertraut“ wird von Einigen unserm Schein zugeschrieben; allein da sie sich schon in Calvisius Cationale findet (Leipzig, 1598), kann sie nicht von ihm herrühren.

Das dritte berühmte musikalische S: Scheid (starb am 14. März 1654) war Kapellmeister und Organist des Administrators Christian Wilhelm zu Halle, wo sein Bild noch in der Frauenkirche hängt — sollte es nicht verdienen lithographirt zu werden? Der Kunstfleiß, welchen man in Scheid's Werken bemerkt, erregt mit Recht Erstaunen. Besonders zeichnet sich seine Tabulatura in 3 Theilen, Hamburg 1624, Folio, aus. D.

Jedem Jähzornigen.

Hast Du den Lieger gezähmt und legest die Zunge mit Blut ihm,

So ergreift ihn sogleich wieder auf's neue die Wuth.
Ist es Dir endlich gelungen den Jähzorn zu stillen; so fliehe

Jedlichen Anlaß dazu: denn Du vernichtest ihn nie.
Carl Halden.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Brüssel.

(Beschluß.)

Die Marine ist vortrefflich durch Baldorp aus Haag repräsentirt, der zwei kleine Gemälde ausgestellt hat, und durch Köcköck, den Vater des Landschafters. Subin hat drei Skizzen ausgestellt, die den guten Willen der Beschauer doch ein wenig auf die Probe stellen. Lepoitevin gefällt viel mehr. Seine weißen Bären, die holländische Matrosen an der Ostküste von Neuseeland anfallen, bilden ein Gemälde, das zugleich zum Genre, der Landschaft und Marine gehört.

Unter den Thiermalern haben mir 3 Maler der Auszeichnung werth erschienen: Eug. Verboeckhoven, Robbe und Jones. Ersterer hat 7 Gemälde eingesendet; seine „Schaaferde vom Platzregen überfallen“ macht ihm die größte Ehre.

Genisson hat das „Innere der Dominikanerkirche“ zu Antwerpen ausgestellt. Sein Gemälde zeigt mehr sorgfältiges Studium als Leichtigkeit, und steht bei Weitem dem von Sebron nach, dessen „Innere der Marienkirche zu Aachen“ von Künstlern wie Liebhabern bewundert wird.

Lassen Sie mich unter den Delgemälden endlich noch der Blumenstücke der Damen Van Marke, Vervloët und des Herrn Chazal erwähnen.

Die Wasserfarbenmalerei wird in Belgien wenig cultivirt, und ich würde ohne die allertliebsten Arbeiten von Madou gar nicht davon sprechen können. Man kann eine Scene nicht besser anordnen, nicht mehr Wirkung in dieselbe legen. „Ostade in der Tabagie“, die „Pagen im Pachtthofe“, und vorzüglich der „Proscribirte“ sind kleine Meisterstücke. Die andern Aquarelle sind von Justin Duvrië, Simeon Fort und Mercuri.

Einer der Meister im Kupferstich bleibt auf dieser Ausstellung Salamatta. Dankbar sahen wir von ihm das „Gelübde Ludwigs XIII.“ „Napoleons Maske“, das „Portrait von G. Sand“, Ingres „Paganini“ u. s. w. An „Guizot's Portrait“ hat er eine neue Taille vom größten Effekt versucht. Er ist der Chef der Kupferstecherschule in Brüssel. Corr aus Antwerpen hat an sich gute Sachen ausgestellt, aber sie werden weit von jenem Meister und Mercuri übertroffen, von dem wir die vortrefflichen „Schnitter“ und die „heilige Amalie“ sahen.

Die Sculptur zählt mehrere sehr verdienstvolle Künstler. Drei derselben führen den Namen Geets. Unter ihnen ist ohnstreitig Wilhelm der ausgezeichnetste. Ich nenne noch Simonis, Schotte und Geerts.

Eine schöne Zukunft öffnet sich allen diesen meist noch jungen Künstlern. Sie gehören einem reichen Lande an, wo man die Kunst liebt und Privatsammlungen noch nicht zu Wundererscheinungen gehören. Sie mögen sich nur daran erinnern, daß sie die directen Erben des Rubens und Van Dyk sind, und der Boden der Kunst wird auch für sie die erfreulichsten Früchte tragen.